Humanities – Geisteswissenschaften – Sciences humaines

Søren Kjørup

Humanities
Geisteswissenschaften
Sciences humaines

Eine Einführung

Aus dem Dänischen von Elisabeth Bense

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Titel der Originalpublikation: Menneskevidenskaberne.
Problemer og traditioner i humanioras videnskabsteori.
© Roskilde Universitetsforlag, 1996

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Kjørup, Søren: Humanities : eine Einführung = Geisteswissenschaften /
Søren Kjørup. Aus dem Dän. von Elisabeth Bense –
Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2001
Einheitssacht.: Menneskevidenskaberne <dt.>
ISBN 978-3-476-01823-6
ISBN 978-3-476-04380-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-04380-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2001 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2001

www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

Inhalt

Vorwort	VII
I Die Geisteswissenschaften	1
1 Geisteswissenschaften und Wissenschaftstheorie	3
2 Die Geschichte der Geisteswissenschaften	18
3 Geisteswissenschaft, Humanismus und Gesellschaft	49
II Die Probleme	67
4 Das Vorbild der Naturwissenschaften	69
5 Paradigmen und Schulen	86
6 Wissenschaft und Geschlecht	101
7 Das Wissen über die Vergangenheit	122
8 Erklären, Verstehen, Erzählen	136
9 Kunst und Wissenschaft	151
10 Der korrekte Text	165
III Die Traditionen	187
11 Rhetorik	189
12 Semiotik	212
13 Hermeneutik	235
14 Positivismus	256
15 Marxismus	274
16 Strukturalismus	297
17 Dekonstruktion	319
Literatur	341
Register	363

Vorwort

Was haben so unterschiedliche Fächer wie Linguistik und Geschichte, Germanistik und Musikwissenschaft, Archäologie und Psychologie eigentlich gemeinsam – und gemeinsam mit Fächern wie Anthropologie und Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Ethnologie? Eine Antwort auf diese Frage könnte sein, dass sie alle (und noch viele andere) vom Menschen und seinem kulturellen Schaffen handeln. Es sind *Menschenwissenschaften* – so der Titel dieses Buches in seiner dänischen Originalausgabe. Im Französischen spricht man ganz analog von *sciences humaines* und im Englischen von *humanities*. Das Deutsche verwendet dafür die Bezeichnung *Geisteswissenschaften*.

Jedes einzelne Fach hat natürlich seine eigenen theoretischen und methodischen Probleme und seine eigenen Traditionen. Dennoch sind manche wissenschaftstheoretische Fragen für viele der geisteswissenschaftlichen Fächer die gleichen, und einige Fragen sogar für sie alle. Viele Fächer wollen Dinge erklären – aber was ist eigentlich eine Erklärung? Die Kunst-, Literatur- und Musikwissenschaft wollen Kunstwerke beschreiben und deuten – aber kann Kunst überhaupt durch die Wissenschaft erfasst werden? Die meisten Geisteswissenschaften haben eine historische Dimension – aber können wir über die Zukunft sichere Aussagen machen? Vor 30 Jahren waren Strukturalismus, Semiotik und Marxismus vorherrschende Strömungen in den Geisteswissenschaften (und wenigstens die Semiotik ist immer noch aktuell). Aber was waren eigentlich die Grundgedanken und Ziele dieser theoretischen Richtungen? Und was soll man von neueren Richtungen wie Dekonstruktion und Postmodernismus halten? Und was ist überhaupt der tiefere Sinn all dieser Forschungen über den Menschen?

Wir alle, die sich intensiver mit einer dieser »Menschenwissenschaften« befassen, sei es als Forscher, als Lehrer oder als Studierender, stoßen früher oder später auf Fragen dieser Art. Dafür wurde dieses Buch geschrieben: als eine gründliche Einführung in die wissenschaftstheoretischen Grundlagen unserer Fächer.

Ich habe allerdings versucht den Stoff so darzustellen, dass auch Interessierte aus anderen Betätigungsfeldern folgen können. Fachleute werden deshalb ab und an der Meinung sein, dass ich auch die einfachsten Dinge ziemlich ausführlich erkläre. Aber niemand ist gezwungen, alles zu lesen!

Wie der Leser sogleich bemerken wird, habe ich den Stoff und damit das Buch in drei Teile geteilt. In den ersten drei Kapiteln soll eine allgemeine Einführung gegeben werden. Die immer wieder gestellte Frage nach der Relevanz der Geisteswissenschaften für den Einzelnen und für die Gesellschaft wird ausführlich erörtert, vor allem anhand von Einblicken in die Geschichte und die gegenwärtige Praxis der Geisteswissenschaften und ihrer einzelnen Fächer. Im zweiten Teil werden sieben grundlegende wissenschaftstheoreti-

sche Probleme erörtert, welche sich für die geisteswissenschaftliche Forschung stellen; einige althergebracht, ja, schon fast abgedroschen, andere jedoch vielleicht weniger bekannt. Bei der Erörterung wird deutlich werden, dass die Lösungsansätze für diese Kernprobleme zugleich die spezifische Leistung der Geisteswissenschaften im Gefüge der Wissenschaften und der Gesellschaft erkennen lassen.

Im letzten Teil werden (in historischer Reihenfolge) die nach meiner Auffassung wichtigsten sieben wissenschaftstheoretischen Traditionen der Geisteswissenschaften vorgestellt. Da diese Traditionen sich sehr voneinander unterscheiden, muss natürlich auch die Art ihrer Darstellung unterschiedlich ausfallen. Dabei werden jeweils nicht nur die theoretischen Grundlagen erörtert, sondern auch konkrete Beispiele für die wissenschaftlichen Praxis gegeben; dem liegt zumeist die Absicht zugrunde, den Leser für die Beschäftigung mit älteren Arbeiten und Artikeln zum Thema zu motivieren – ab und zu aber auch die gegenteilige Absicht.

Im Großen und Ganzen (besonders im zweiten und dritten Teil) behandeln die Kapitel jeweils ein bestimmtes Thema oder eine bestimmte Fragestellung. Der Stoff der anderen Kapitel wird dabei nicht vorausgesetzt, sie können somit unabhängig voneinander gelesen werden. In den ersten Übersichtskapiteln war ich jedoch hin und wieder genötigt, Namen oder Begriffe zu verwenden, die erst in späteren Kapiteln gründlich erörtert werden. Auch einige Wiederholungen ließen sich nicht vermeiden.

Dieses Buch zu schreiben, hat ziemlich lange gedauert. Das hängt vor allem damit zusammen, dass ich, was die Themen, die Sichtweisen oder die Struktur einer breiteren Darstellung der Geisteswissenschaften angeht, keine zufriedenstellenden Vorbilder gefunden habe, zu denen ich mich – positiv übereinstimmend oder negativ abgrenzend – hätte verhalten können. Der Text des Buches ist also das Ergebnis eines zähen (und interessanten) Forschungsprozesses, der sich umso langwieriger gestaltete, als ich mehr und mehr die Notwendigkeit realisierte, nicht nur die erkenntnistheoretischen Probleme und die Fächer, in denen ich mich selbst betätigt habe, aus nächster Nähe zu betrachten, sondern auch den historischen Stoff und die Probleme aller anderen geisteswissenschaftlichen Fächer. Wenn man sich einmal darauf eingelassen hat, zu den Quellen zurückzugehen, dann ist es schwer, damit aufzuhören. Denn allzu häufig stellt sich heraus, dass die Sache in Wirklichkeit ganz anders aussieht, als es nach der Lektüre der zumeist auf Sekundärliteratur beruhenden Übersichtsdarstellungen den Anschein hatte. Ein großer Teil des sogenannten Standardwissens über die Geschichte der Geisteswissenschaften und ihre spezifischen Eigenschaften hält schlicht einer näheren Betrachtung nicht stand! Aber wie der Leser und die Leserin bemerken werden, habe auch ich eine ganze Reihe von Gebieten auf der Basis vorliegender Untersuchungen darstellen müssen.

Die Publikation der deutschen Ausgabe erforderte einige Veränderungen, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass ich etliche skandinavische Beispiele und Erläuterungen mit solchen ausgetauscht habe, die meinen deutschen Lesern besser bekannt sind oder die ihnen nützlicher sein mögen. Dennoch werden sicherlich viele Einzelheiten im Text den skandinavischen Hintergrund des Autors entlarven! Bei meiner Arbeit an den dänischen Ausgaben erhielt ich wertvolle Unterstützung von einer Reihe von Kollegen: Kasper Bilsted Graversen, Hroar Klempe, Hanne Knudsen, Arne Melberg, Terje Rasmussen, Gjertrud Sæter und Jon Hareide Aarbakke. Und bei der Arbeit für die deutsche Ausgabe verdanke ich dem kritischen Blick der Übersetzerin, Elisabeth Bense, Hinweise auf einige Unklarheiten und Unstimmigkeiten an verschiedenen Stellen des Textes.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Roskilde, Juni 2001

Søren Kjørup